Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv: Organ der Schweizerischen

Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

**Band:** 8 (1887)

**Heft:** 9-10

Artikel: Rekrutenprüfungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-257255

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gefühl. Die letztere Pflege aber besteht schlechterdings nur in den fortwährenden Wecken und Beobachten des Gefühls, das wir durch Übung zu grösserer Feinheit erziehen, und diese Aufgabe fällt wiederum dem deutschen Aufsatze und dem Lesebuche zu. Dieses soll durch die Vorführung des Schönen das Wohlgefallen zu immer reinerer Stimmung bringen, jenes durch die aufmerksamste Kritik die Unlust an den eigenen sprachlichen Missgeburten steigern. Aus der Wiederholung dieser beiden Prozesse aber entwickelt sich das Sprachgefühl zum automatisch wirkenden Organ.

"Nicht minder wichtig ist die Kunst des Redens, deren Pflege ebenfalls zu den Obliegenheiten des Deutschlehrers gehört. Während im Aufsatz die einsame Arbeit und reifliche Überlegung dem Stoffe die bestmögliche Form zu schaffen sucht, soll der freie Vortrag und das Gespräch die unmittelbare, von Zeit, Stimmung und Umgebung unabhängige Ausprägung der Gedanken lehren. Man hat die Eigentümlichkeit dieser Übung oft dahin missverstanden, dass man die Schüler zu Hause sich auf den Vortrag vorbereiten liess. Sie verfassen in diesem Falle einen Aufsatz und lernen ihn auswendig, wobei die hier zu übende Funktion also gar nicht eintritt. Wollen wir die rasche Besinnung und das sprachliche Bereitsein ausbilden, so müssen wir den Schüler durch ein Thema überraschen, welches ihm allerdings stofflich durchaus vertraut sein muss. Übrigens gibt auch jede andere Unterrichtsstunde Gelegenheit, den Schüler daran zu gewöhnen, dass er seine Antworten deutlich und vollständig, in gefälliger Form und mit freiem Blick über die Lippen bringt. Wenn man beim Spielen beobachtet, mit welcher Leichtigkeit begabteren Kindern die Rede dahinfliesst, wie geschickt sie sich mit der Puppe unterhalten, wie sie für ihre Nachahmungen der Schule und des häuslichen Lebens Gespräche erfinden und auf ihrem Theater Stücke improvisiren, so frägt man sich unwillkürlich, warum diese natürliche Beredsamkeit in der Schule so häufig verstummt. Wenn nun auch den ernsten Aufgaben gegenüber sich manches kindliche Talentlein als zu klein erweisen wird, so könnte doch durch Übung manch anderes entwickelt werden."

## Rekrutenprüfungen.

Vor uns liegt die Zusammenstellung der Resultate, welche die pädagogische Prüfung bei der Rekrutirung im Herbste 1886 ergeben hat. Sie unterscheidet sich in manchem nicht unwesentlich von ihren Vorgängern. Wir geben bei der Motivirung der einschneidendsten Veränderung der Redaktion, dem Schweizer. statistischen Bureau, das Wort.

"In diesen Tabellen findet sich die durchschnittliche Notensumme der Kantone und Bezirke nicht mehr. Und doch hatte dieselbe bisher bei unsern Lesern wol das bevorzugteste Interesse gefunden. Es wird darum als angezeigt erscheinen, die nunmehrige Weglassung der Notensumme und die übrigens schon letztes Jahr ausgesprochene Ansicht ausführlicher zu begründen, dass

diese Note vom methodologischen Standpunkte aus und dann namentlich in der ausschliesslichen Verwendung, welche sie im öffentlichen Urteil gefunden hat, zu beanstanden sei. Diesem Zwecke genügt es, wenn nachgewiesen wird, dass die Notensumme, blos für sich betrachtet, meistens ein viel zu oberflächliches, ungenügendes, nicht selten ganz irreführendes Bild von dem geprüften Bildungsstande darstellt. Es habe ein Rekrut beispielsweise die Notensumme 10 erhalten. Offenbar kann diese aus einer Menge verschiedener Kombinationen der Noten 1—5 für die einzelnen vier Fächer zu Stande gekommen sein, so dass man an ihr keinen Anhaltspunkt findet, zu wissen, ob der Rekrut in sämtlichen Fächern befriedigende bis mittelmässige Leistungen aufwies oder ob die letzteren in einzelnen Fächern sehr gut, dagegen in andern gleich Null waren. —

"Die theoretischen und praktischen Mängel der Notensumme sind nicht kleiner, wenn es sich statt um die Beurteilung einzelner Rekruten, um die durchschnittliche Berechnung der Prüfungsresultate für ganze Bezirke oder Kantone handelt; im Gegenteil, es tritt hier eine neue noch stärkere Störung hinzu. Bringen es die Verhältnisse einer Gegend mit sich, dass eine relativ grosse Anzahl ihrer Rekruten zum Besuche höherer Schulen bis hinauf zur Universität gelangte und infolge dessen bei der pädagogischen Prüfung sehr gute Resultate zu liefern im Falle war, so kann dieser Umstand die durchschnittliche Notensumme der betreffenden Gegend so bedeutend beeinflussen, so günstig herabdrücken, dass dadurch gleichzeitig vorhandene, vielleicht sehr ungünstige Zustände zugedeckt und der Beobachtung entzogen werden. Ein Beispiel wird dieses klarer machen. Wird für den Kanton Zürich in bisheriger Weise die durchschnittliche Notensumme berechnet, so beträgt dieselbe 8,9, sie ist wie immer eine der günstigsten sämtlicher Kantone. Und doch haben von je 100 Rekruten des Kantons Zürich die Note 4 oder 5, weisen also ganz oder annähernd wertlose Leistungen auf:

im	Lesen .					5	Rekruten,
77	Aufsatz			R		13	77
77	Rechnen					13	77
in	der Vater	an	dsk	nnc	le	22	ashlants

Für den Kanton Obwalden erreicht die durchschnittliche Notensumme 10,4, sie ist also ganz bedeutend ungünstiger als diejenige Zürich's, ja sie übersteigt sogar die mittlere der Schweiz (10,0). Dagegen kommen in Obwalden auf 100 Rekruten Fälle fast wertloser Leistungen (Note 4 oder 5) vor:

im	Lesen .	7.				6	Rekruten,
77	Aufsatz					20	7
77	Rechnen			4		11	77
in	der Vater	lan	dsk	un	de	20	

Nichtswisser liefert somit Zürich gegenüber Obwalden bedeutend weniger im Aufsatz, nur unbedeutend weniger im Lesen, in den andern zwei Fächern sind von diesem Gesichtspunkte aus die Leistungen des erstern Kantons sogar ungünstiger als die des zweiten. Offenbar würde die durchschnittliche Notensumme auf ein wesentlich anderes Verhältnis der allgemeinen Schulbildung in diesen beiden Kantonen raten lassen. Die Erklärung liegt eben darin, dass in Zürich eine bedeutend grössere Anzahl Rekruten durch den Besuch höherer Schulen zu ganz guten Leistungen befähigt werden, und dass diese dann die zahlreichen Fälle ganz mangelhafter Leistungen in der Notensumme wettmachen. Ähnliche Beispiele könnten aus den Tabellen viele zusammengestellt werden. Aber es muss auch ohne solche Vergleiche verschiedener Gegenden von vorneherein einleuchten, dass es unzulässig und praktisch irreführend ist, wenn durch eine gute durchschnittliche Notensumme in Vergessenheit gebracht wird, dass im Lesen jeder zwanzigste Rekrut, im Aufsatz und im Rechnen schon jeder achte, in der Vaterlandskunde gar jeder fünfte sozusagen nichts leistet, wie dieses nach den angeführten Zahlen im Kanton Zürich der Fall ist."

Diesen Auseinandersetzungen zufolge gibt nun die den Tabellen beigefügte Karte die Bezirke nach Massgabe davon, wie viele von 100 Rekruten die Gesamtnote 4 oder 5 erhalten, also wie viele Nichtwisser sie aufweisen, in verschiedener Färbung; äussere Gründe verhinderten die Spezialisirung nach den einzelnen Fächern.

Die bestgestellten Bezirke sind in den Kantonen:

Ü

Zürich: Bezirk Zürich	8	Nichtwisser	auf	100	Rekruten,
Baselstadt: Stadtbezirk	4	7	77		7
" Landgemeinden .	4	entered p	77		n
Baselland: Liestal	9	n anio <b>n</b> ere an	77		7
Schaffhausen: Oberklettgau .	5	<b>,</b>	77		7
" Unterklettgau .	6	ranga <b>n</b> mala	77		7 10 10 10 10
" Schaffhausen .	7	77	77		n
" Stein		" "	77		"
St. Gallen: Bezirk St. Gallen.		<b>7</b> 200 M.C	77		7
Aargau: Rheinfelden	7		"		7
Thurgau: Arbon	5	, ,	77		eralen faan
, Weinfelden		7	77		7
" Kreuzlingen	7		77		7
, Diessenhofen			77		" "
" Frauenfeld		7	77		7
Waadt: La Vallée		7	77		77
" Avenches			7		7
Neuenburg: Boudry		udeba <b>y</b> ama	77		77
Genf: Stadt Genf		7	77		<i>π</i>
Über 50 % Nichtswisser haben:		engines (1)	"		e was said
	11	T Discount		50	
Der Kanton Appena	zell	1Kh	•	52	

Im Tessin der Bezirk Mendrisio . . 57

nativities at sea agent. Im	Wallis	der	Bezirk (	Con	they		. 54		
		7			g.		. 60		
		77	"		ens.		. 61		
Für die Kantone s	tellen s		die Verl	nält	nisse	wie	folgt:		
Im Kant. Zürich							Bezirke zw	risch	en 8 u. 22
" "Bern		,	, ,	17	77	77	"	77	14 , 46
" " Luzern		77	7 7	77	77	77	7	77	17 , 41
" " Uri		77	וז וז	77	77	77	7 21110	77	20 , 32
" " Schwyz		T	יו וו	77	77	77	n	77	15 , 45
" " Freiburg		77	ת ת	77	77	77	77	7 77	20 , 40
" " Solothurn		<b>,</b>	ת ת	7	77	77	77		13 , 19
" " Baselland		77	יו וו	77	77	77	, ,	77	9,19
" Schaffhausen		77	77 77	77	77	77	7	77	5 , 15
" " Appenzell AH	Rh.	77	n n	n	77	77	77	77	16 , 21
" St. Gallen		77	יו יו	77	77	77	n	77	8 , 40
" " Graubünden		r	וו וו	77	77	77	77	77	12 , 35
" " Aargau		77	וו וו	77	77	77	n	77	7 , 24
, Thurgau		77	n n	77	77	77	77	77	5,14
, Tessin		77	ח ח	77	77	77	77	77	13 , 57
" " Waadt		77	ת ת	77	77	77	7	77	7 , 31
, Wallis		77	ת ת	77	77	77	77	77	18,61
, , Neuenburg		77	ח ח	77	77	77	,	77	8 , 19
, Genf		77	ת ת	77	77	77	77	77	8,16
Die Kantone Obw	alden,	Nid	walden,	Gla	rus,	Zug	, Appenzel	l I]	Rh. bilden
je nur einen Bezirk; i	n Basel	stad	lt stehen	be	ide B	ezir	ke gleich (	4).	
Nach diesem nämli	ichen Ma	asss	tabe reih	t sic	h der	Dur			
									ach früherer chnungsart
8 18 18									1885
1. Baselstadt	mit		Nichtwi	sser	n aui	100	Rekruten	A • 555	of subula
2. Schaffhausen	l "	8	77		77		7		4
3. Thurgau	77	9	77		77		n		3
4. Genf	77	11	77		77		7	iai i	2
5.—7. Zürich	77	14	7		11		77		7 10111116
Obwalden	7	14	n		77		n	•	16
Baselland	77	14	77		77		7	•	13
8. Solothurn	77	15	77		77		77	• • •	9
9. Neuenburg	77	16	77		n		n		5
10.—11. Glarus	7	17	77		77		n		6
Aargau	7	17	n		"		940795000		12
12.—14. Nidwalden	77	18	77		77		77	100	19
Zug	77	18	77		77		77	1311.5	15
Waadt	77	18	n		77		77		8

Rang nach früherer Berechnungsart

								1885
15.	Appenzell ARh.	mit	19	Nichtwissern	auf	100 Rekruten	•	10
16.	Graubünden	77	22	<b>»</b>	יו			11
17.	St. Gallen	77	24	n ldda Neib ti	77	7	•	14
18.	Bern	77	25	77	77	,	Militar	17
19.	Luzern	77	27	77	77	77	10.53	21
20.	Freiburg	77	28	77	77	77		18
21.	Uri	77	31	7	77	7	14.1	25
22.	Schwyz	77	32	77	77	77		20
23.	Tessin	77	38	7	77	7	Hol	24
24.	Wallis	77	39	77	77	n en	ke k	23
25.	Appenzell IRh.	77	52	77	77	mariania 7		22

Zum erstenmal ist nun auch eine Tabelle beigegeben in der die geprüften Rekruten nach den Berufsarten geordnet sind. Wir wählen diejenigen Berufsarten zur Vergleichung, für welche je 100 und mehr Rekruten vorhanden sind:

	Zahl der beurteilten	Von		Rekruten hatten o ensumme		lie
	Rekruten	4-6		1 - 14 1	5-18	19-20
Land-, Vieh- und Milchwirtschaft	11266	10	32	38	18	2
Gärtner	190	24	49	22	4	1
Müller	102	23	42	31	4	_
Bäcker	444	17	51	27	5	_
Zuckerbäcker etc	111	28	48	18	6	n <del></del>
Metzger	383	15	49	30	6	1.70 91
Schneider	203	16	36	35	13	<i>_</i>
Schuhmacher	490	9	40	35	16	- 4
Maurer und Gipser	392	5	30	41	21	3
Zimmerleute	252	15	42	36	6	1
Schreiner und Glaser	350	20	44	28	8	_
Schlosser	339	29	44	24	3	_
Flach- und Dekorationsmaler	162	24	56	19	11	<del>-</del>
Sattler	104	22	40	32	6	
Spengler	100	16	52	26	5	1
Küfer	130	20	37	34	9	
Buchdrucker	127	58	33	9	8. 😓	-
Spinner, Weber u. dgl	466	13	42	32	10	3
Sticker	522	16	46	31	17.1	10 <del></del> 01
Fabrikarbeiter ohne genaue Bezeichn.	568	9	32	42	15	2
Uhrenmacher	1054	19	39	32	9	-1.81
Maschinenbauer	379	40	37	20	3	_
Eisengiesser	115	10	37	44	9	_

	Zahl der beurteilten	Von je 100 Rekruten hatten die Notensumme					
TORRE TO CANADA STRUCTS ASSESSED	Rekruten	4-6	7-10	11-14	15 - 18	19-20	
Schmiede	. 281	17	43	30	10		
Wagner	. 176	12	46	37	4	1	
Handelsleute, Kommis, Schreiber etc	. 1661	75	18	5	2		
Wirtschaftspersonal	. 235	29	49	18	4		
Eisenbahnbau- u. Betriebsangestellte	119	36	34	24	6	asilana.	
Post- und Telegraphieangestellte	. 101	68	22	8	2	2 1000	
Spediteure, Fuhrleute u. dgl	. 192	10	31	45	12	2	
Lehrer	. 171	99	1	* 51005	a one	- -	
Studenten	. 701	93	6	1	danw a	entomas.	

Der Vorbericht bemerkt zu dieser Berufstabelle:

"Dieser neuen Bearbeitung lag im Wesentlichen folgender Anlass zu Grunde: Aus Kantonen, welche in den früheren Jahresresultaten fortgesetzt ungünstig erschienen, wurde wiederholt die Äusserung laut, dass eine solche Erscheinung sich grösstenteils durch die verschiedenen Berufsverhältnisse erklären, resp. entschuldigen lasse. Wenn dieser Einwurf auch nicht jeglichen Grundes entbehrt, so ist derselbe durch unsere Tabelle offenbar bei weitem nicht in gehofftem Masse erwahrt worden. Es wird hiefür das folgende Beispiel genügen: Die Rekruten des Kantons Appenzell I.-Rh. gehören ihrem Berufe nach in der weitaus grössten Zahl der Landwirtschaft oder der Stickerei an. Die Rekruten dieser beiden Berufsarten (in der Gesamtschweiz) und daneben diejenigen von Innerrhoden weisen nun folgende verschiedene Häufigkeit der Minimalleistungen (Note 4 oder 5 auf je 100 Rekruten) auf:

			Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	
I.	Landwirte	1.0	14	27	25	42	
	Sticker .		4	12	9	29	
II.	Innerrhoden		33	46	35	66	

Wenn es wohl erklärlich wäre, dass die Rekruten des letztgenannten Kantons denjenigen einer vorzugsweise industriellen und gewerblichen Gegend nachstehen, so liegt es dagegen nach obigen Zahlen ausser Zweifel, dass sich dieselben auch mit ihren Berufsgenossen aus der übrigen Schweiz bei weitem nicht zu messen vermögen."

# Dr. G. Custers "101 Winke und Wünsche für Gesundheit" 1)

bringen bezüglich Schulhygiene folgende Punkte zur Sprache:

41. Die Schulen und Schulbehörden, welche heute noch alte, falschkonstruirte Bänke dulden, auf denen die Kinder gekrümmt sitzen müssen, versündigen sich am Gesundheitswohl der Jugend. Eltern, Gesundheitsbeamte und Sanitäts-Kom-

<sup>1)</sup> Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. Zürich und Stuttgart, Druck und Verlag von Schröter & Meyer, 47 Seiten, klein Oktav. Preis 40 Cts. 100 Exemplare Fr. 30.